

WIE VOR 48 JAHREN

von Br. **FRANCESCO D. COLACELLI**

Nach 48 Jahren kommt das Original der Pilgermadonna von Fatima wieder nach Italien. „Sie verlässt das Heiligtum schon lange nicht mehr. Es sind acht Kopien, die auf die Reisen durch die Welt mitgenommen werden“, sagte der Rektor Don Luciano Guerra zu mir, als ich ihn im Auftrag des Provinzialministers im vergangenen November besuchte, „aber für Pater Pio werden wir eine Ausnahme machen.“ Und so wird das heilige Standbild am kommenden 22. September wieder in San Giovanni Rotondo landen, anlässlich der traditionellen Gebetsvigil zum seligen Heimgang von Pater Pio, und wird bis zum Monatsende in der Stadt bleiben.

Es war Pater Gabriele Amorth, heute ein bekannter Exorzist, der damals mit Unterstützung von Kard. Giacomo Lercaro die historische „peregrinatio“ von 1959 organisierte, die am 13. September in Catania endete, anlässlich der Weihe Italiens an das Unbefleckte Herz Mariens während des nationalen Eucharistischen Kongresses. Ebenfalls war es Pater Amorth, ein Verehrer von Pater Pio, der „dafür sorgte, dass die Statue auch einen Tag nach San Giovanni Rotondo kam“, wie er selbst in einem Artikel erklärte, der in der Zeitschrift „Madre di Dio“ veröffentlicht wurde.

Die Statue kam am 5. August in der Ortschaft an. Pater Pio war damals schon seit Monaten schwer krank. Ein Entzündungsherd an Bronchien und Lungen mit Brustfellentzündung zwang ihn, das Bett zu hüten. Und so, während das Standbild der Jungfrau feierlich in die Klosterkirche getragen wurde, lag der stigmatisierte Kapuziner in seinem Bett und betete. Er konnte nicht aufstehen. Am nächsten Tag jedoch, gegen dreizehn Uhr, kurz bevor die Statue in die Casa Sollievo überführt werden sollte, bringt man ihn vorsichtig in die alte Sakristei. Man hält die Statue auf Gesichtshöhe vor ihn hin, und er »küßt sie zärtlich, gerührt und mit Tränen in den Augen, und legt ihr einen selbst geweihten Rosenkranz in die Hände; dann begleitet man ihn wieder hinauf, weil er müde ist und man einen Kreislaufkollaps befürchtet«.

So lautet die Erinnerung eines der Augenzeugen jener Begegnung, Pater Raffaele aus Sant'Elia a Pianisi. Er ist es auch, der die Erzählung mit der wichtigsten Episode vervollständigt. Nachdem man ihm gesagt hat, dass die Jungfrau von Fatima ihre Runde durch sämtliche Abteilungen des Krankenhauses beendet hat, äußert Pater Pio »den Wunsch, sie noch einmal zu grüßen« vor der Abreise. Wieder stellt man ihn zufrieden, trägt ihn, immer auf einem

Stuhl, »auf den Chor der neuen Kirche, und er stellt sich an das letzte Fenster rechts, das auf den Kirchplatz hinunterzeigt... Der Hubschrauber hebt ab; bevor er jedoch die vorgeschriebene Flugrichtung einschlägt, zieht er drei Kreise über Kloster und Kirche, um Pater Pio Lebewohl zu sagen. Als dieser den Hubschrauber mit der Madonna an Bord sieht, sagt er gläubig und gerührt unter Tränen: „Liebe Muttergottes, meine Mutter, du bist nach Italien gekommen, und ich bin krank geworden; nun gehst du wieder fort und läßt mich noch immer krank zurück“. Nach diesen Worten senkt er den Kopf, während ein Schauer ihn durchfährt und erzittern läßt. Pater Pio hat die Gnade empfangen, er ist gesund! Am nächsten Tag will er in der Kirche zelebrieren, aber fast alle raten ihm ab. Am Abend kommt wie gerufen Prof. Gasbarrini, der ihn eingehend untersucht und vom ärztlichen Standpunkt aus als geheilt befindet. Zu den anwesenden Mitbrüdern sagt er: „Pater Pio geht es gut, er kann morgen ohne weiteres in der Kirche die hl. Messe feiern“«.

In den Tagen vom 22. zum 30. September, wenn die Muttergottes von Fatima uns wieder besuchen wird, werden wir auch an jenes Ereignis denken und die Gefühle jenes Tages wieder aufleben lassen. ■